

# **Pilsen als europäische Kulturhauptstadt Ein Rückblick auf 2015**

**WINFRIED BAUMANN**  
UNIVERSITÄT PARDUBICE  
TSSCHECHIEN

*Abstract:*

*Pilsen (Tschechien) und Mons (Belgien) hießen die Städte, die im Jahre 2015 den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“ trugen. Was die Pilsner Präsentation betrifft, möchte der vorliegende Beitrag auf drei Gesichtspunkte hinweisen, die miteinander verbunden sind: die geographische Lage der westböhmischen Metropole, die Vorbereitung auf 2015 und das Angebot. Was diesen letzten Punkt angeht, ist auf die von der Germanistik der Universität Pardubice durchgeführte Exkursion aufmerksam zu machen, die sich in den das ganze Kulturstadtjahr anhaltenden Besucherstrom einfügte. Sie stellte sich die spezielle Aufgabe, Antworten auf die Frage zu finden, was am Pilsner Programm für Gäste attraktiv gewesen sein könnte. Als ausschlaggebend wurden dabei verschiedene Atmosphären des Stadtzentrums festgestellt.*

*Schlüsselwörter: Nachbarschaft, Stadt, Platz der Republik, Gast, Gastlichkeit, Atmosphäre*

## **Pilsen – the European Capital of Culture. Looking back at 2015**

*Abstract:*

*Pilsen (the Czech Republic) and Mons (Belgium) are the cities that were awarded the title of "European Capital of Culture" in 2015. Regarding the presentation of Pilsen, we would like to highlight three aspects which are interconnected: the geographical location of the West Bohemian metropolis, the preparation for 2015 and the offer. As for the last item, it is necessary to point out the excursions organized by the Germanists from the University of Pardubice who integrated into the continuous flow of visitors to Pilsen during the whole year of culture. The Pardubice Germanists' primary aim was to find an answer to the question what was, within the Pilsen programme, attractive for the guests. The variety of the atmosphere in the city centre seems to be principal.*

*Keywords: neighbourhood, city, Republic Square, guest, hospitality, atmosphere*

Städte sind Inhalte vieler literarischer Werke geworden (DAEMMRICH-DAEMMRICH 1995). Sie können dabei als Figur auftreten und die Handlung entscheidend beeinflussen. Zu den aus der Geschichte bekannten, zum Beispiel in Kriegen immer wieder bedrohten Städten zählte ebenfalls Pilsen. Literarisch ist es von

der österreichischen Schriftstellerin Gertrud Fussenegger (1912–2009) im einzigen Pilsenroman der deutschen Literatur gestaltet worden, wobei in diesem Werk die Friedenszeit der zu Ende gehenden k.u.k. Monarchie im Vordergrund steht: *Das Haus der dunklen Krüge* (1951), Thema einer literaturwissenschaftlichen Untersuchung durch die Pragerin Viktorie Hanišová (HANIŠOVÁ 2013). Das im Roman geschilderte Zentrum der Stadt, „Platz der Republik“ genannt, hatte sich im Mittelalter als Kreuzung von Handelsverbindungen entwickelt, worauf die städtischen Gästeführer hinweisen und was ebenfalls die Touristenprospekte besonders hervorheben. Dieser Stadtplatz mit Dom ist immer wieder Schauplatz von Aktionen im europäischen Kulturstadtjahr geworden.

Abgesehen von Städten erscheint auch der Weg in vielen literarischen Werken als herausragendes Thema. Durch Pilsen führte sogar ein alter europäischer Verkehrsweg, die sogenannte *Goldene Straße* Nürnberg-Prag, woran die heutige Autobahn anknüpft. Zu nennen sind hier weiterhin die Straßenverbindungen mit Regensburg und München (über Landshut) sowie die Eisenbahnlinien Richtung bayerisch-böhmische Grenze. Im Zuge der sich vertiefenden deutsch-tschechischen Nachbarschaft kommt heute gerade dem Verkehrsnetz eine große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung beider Nachbarstaaten zu. Die Verleihung des europäischen Kulturstadttitels an Pilsen (2010) hängt auch mit der geringen Entfernung der Stadt zur Bundesrepublik und mit den bereits traditionellen Verbindungen über die Grenze hinweg zusammen (siehe ebenfalls die Partnerschaft der Bezirke Westböhmen, Oberpfalz und Niederbayern).

## **1 Pilsner Probleme von Anfang an**

Jedoch hatte die EU ab 2010, als die Entscheidung für Pilsen gegen Ostrava-Ostrau gefallen war, einige Male den Verwaltungsrat des Projekts daran erinnern müssen, dass das Jahr 2015 ein Erfolg nur dann sein wird, wenn sich jemand von außerhalb Pilsens für das Ereignis interessiert. Als die Berater der Union (Vertreter erfolgreicher Kulturhauptstädte wie Graz, Linz, Ruhrgebiet) die Stadt mit Nachdruck darauf hinweisen sollten, dass man vor allem viele Gäste braucht, und sie auch noch darüber zu informieren hatten, aus welcher geographischen Nähe solche Besucher zu erwarten wären, sprach das insgesamt nicht gerade für Pilsens passende Einstellung erstens zum Kulturstadttitel und zweitens für eine angemessene Einschätzung grenzübergreifender Nachbarschaft. Daher war Pilsen am Beginn des Jahres 2016 vom Gesamtergebnis 2015 sehr überrascht, aber es konnte darauf schon nicht mehr anders reagieren: Schließlich wurden insgesamt 3,4 Millionen Besucher gezählt und die meisten kamen über die benachbarte Westgrenze (laut Pressemeldungen). Wie sich Nachbarschaft positiv auszuwirken vermag, wurde dabei eine der neuesten Pilsner Erfahrungen, was sicher nicht ohne Einfluss auf die weiteren grenzübergreifenden Impulse und Kooperationen im Bezirkedreieck Westböhmen-Oberpfalz-Niederbayern bleiben wird.

Im Laufe der städtischen Vorbereitungen auf 2015 ist ebenfalls das Motto bekannt geworden, unter dem die Veranstaltungen zu stehen hatten: *Pilsen, open up!* – Damit war die Öffnung gegenüber der Welt gemeint, gegenüber Besuchern oder Touristen, aber auch die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft gegenüber ihrer Stadt, die den eigenen Bewohnern nicht mehr als geheim, verborgen, verdeckt, uninteressant oder unbekannt vorkommen sollte. Zu entdecken gab es in Pilsen – Pilsen, und zwar nicht nur seitens einer zahlreichen Besucherschaft. Dabei ging es den Plänen der Veranstalter offensichtlich darum, über das Kulturprogramm hinaus von den Bürgern und den Gästen die in den Straßen und auf den Plätzen vorhandenen Atmosphären wahrnehmen zu lassen (PILSEN-KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2014). Der Weg nach 2015 war insgesamt nicht leicht zu bewältigen, zumal Pilsen aus der Zeit vor 1990 als triste, ja verahrloste Industriestadt in Erinnerung war und – ein Jahr nach Weimar – im Jahre 2000 Prag als damalige europäische Kulturhauptstadt die EU überhaupt nicht zu überzeugen vermochte, was unvergessen blieb. Daher wunderte es nicht, wenn viele Pilsner bereits den katastrophalen Ausgang der städtischen Bemühungen prophezeiten oder von Anfang an die Frage stellten, wozu die Vorbereitungen eigentlich dienen sollten. Besonders wegen der gewünschten schönen Atmosphären waren hier besondere Zweifel an der Tagesordnung.

Dazu kamen andauernde Wechsel in den Leitungsgremien, so dass man sagen konnte: Pilsen startete mit 'Wehen' und 'Schmerzen' in Richtung 2015 (MATUŠKOVÁ 2012: 117–123). Das Europa der Regionen, die europäischen Bemühungen um gute Nachbarschaft, die Entwicklung von immer neuen grenzübergreifenden Beziehungsnetzen waren in Pilsen anscheinend ziemlich unberücksichtigt geblieben, sodass man sich eigentlich nicht zu wundern brauchte, wenn mit Gästen gerade aus dem geographisch nächsten, ja benachbarten europäischen Ausland nicht gerechnet wurde. Wer sollte da freundliche Atmosphären schaffen, wenn der Magistrat der Stadt selber nicht erwartete, dass die Stadt einen größeren Widerhall in Mitteleuropa finden wird – vor dem Hintergrund des Jahres 2016, in dem das polnische Wroclaw-Breslau den europäischen Kulturstadttitel tragen würde? Dabei machen Aristoteles zufolge gerade Fremde, Besucher, Einwanderer, Gäste eine Stadt aus.

## **2 Pilsner Gastgeber und ihre Gäste**

Dem Imperativ oder Wunsch *Pilsen, open up!* zufolge sollte sich die Stadt vor allem als freundlicher Gastgeber gegenüber Europa bewähren. Zunächst aber wurde, wie angedeutet, das Gegenteil befürchtet: Keine Gäste! Doch dann regte sich immer wieder auch die bange Hoffnung auf viele begeisterte Interessenten für das europäische Kulturstadtjahr. Endlich gab es dann ab Januar 2015 Gäste, aber sie kamen – sogar in Scharen: Es kamen Hunderttausende. Beim Vergleich der Berichterstattung der einheimischen Pilsner Zeitungen mit dem Echo in den ostbayerischen Blättern

(Schwerpunkt Landkreis Cham) stellte sich jedoch heraus, dass das Wort *Gast* in den tschechischen Texten des Jahres 2015 kaum begegnete, dafür aber umso mehr in den deutschen Meldungen als Selbstbezeichnung. Diese Beobachtungen konnte man auch noch in den ersten Monaten von 2016 machen, als bereits die ersten positiven Bilanzen für 2015 vorlagen und dabei in den Presseformulierungen die Besucher endlich auch ihrer Nationalität nach identifiziert wurden (*Němci*), die man vorher aber lange als Menschen *z ciziny, cizinci, návštěvníci ze zahraničí* oder wenigstens als *klientela (!) z Německa* bezeichnet hatte, sodass man sich wieder in der Zeit zurückversetzt wähnen und an einen Satz von Franz Kafka erinnert fühlen durfte: „Gastfreundschaft ist bei uns nicht Sitte, wir brauchen keine Gäste“ (KAFKA 1983: 17).

Also hatte es wohl auch keinen Sinn, den Begriff *Gast* zu verwenden, wenn es eigentlich nur darum ging, zum Beweis der finanziellen Gewinne Zahlen über 1-Tages-Aufenthalte oder Übernachtungen vorzulegen, mehr jedenfalls war auch 2016 nicht beabsichtigt. Gastgeber, siedelnd in östlicher Richtung sechzig Kilometer von der Westgrenze entfernt, sollten jedoch genauer wissen oder bestimmen können, woher ihre Gäste kommen. Dass viele Besucher beispielsweise aus dem an der französischen Grenze liegenden und zu Deutschland gehörenden Saarland Pilsen aufsuchen würden, war wohl nicht zu erwarten, zumal gerade in Ostbayern eine große Werbekampagne für Pilsen lief, worüber die westböhmisches Öffentlichkeit schon überhaupt nicht informiert war (siehe die Aktivitäten des CENTRUM BAVARIA BOHEMIA, Schönsee, seit 2010; ZECKOVÁ 2010). Ausdrücklich betonte Pflege von *Gastfreundschaft* ist uns im Laufe des Kulturstadtjahres als Thema der Presse oder Aufgabe der „den Gast gebenden“ Stadt nie begegnet (zur Formulierung BAHN 1994: 30 ff.).

Dabei betont gerade der offizielle, in mehreren europäischen Sprachen vorliegende Stadtprospekt die bereits angedeuteten transversalen Beziehungen, in denen die westböhmisches Metropole mit ihrer geographischen Nähe zum westlichen Nachbarland und ihren Partnerstädten steht, wenn es heißt: „Ein Tourismusmagnet Westböhmens ist die von Wenzel II. an der Kreuzung von Handelswegen zwischen Prag und den Landesgrenzen gegründete Stadt Pilsen. Die günstige Lage verhalf ihr zu Wohlstand, Handel und Kunst gedeihten, was sich auch in einer spezifischen baulichen Entwicklung niederschlug. Im malerischen historischen Stadtkern sind viele bedeutende Denkmäler erhalten geblieben.“<sup>1</sup> Offensichtlich sollte hier der Bezug der Stadt zur Touristik auffallen, andererseits ist aber nicht zu übersehen, dass Pilsen gerade durch das Kulturstadtjahr erst als touristische Destination entdeckt wurde oder gewonnen hat. Überhaupt handelt es sich bei den europäischen Kulturhauptstädten, den europäischen Kulturstraßen und der Gründung von Touristikräumen um Projekte und Ideen der EU, bewusst gefördert zum Zwecke der Konstruktion einer europäischen Identität (LENZ/SALEIN 2010: 295 ff.).

---

<sup>1</sup> Vgl. die Broschüre: Stadt Pilsen. Herausgeber: Pilsen – TOURISMUS v 2015.

Vielleicht könnte man daher den Sonntag, 26. April 2015, auch als eine kleine „Sternstunde“ der Nachbarschaft bezeichnen, um mit Stefan Zweig zu sprechen: als einen Augenblick von Inspiration, wenn sich – wie im Falle des Pilsner Kulturstadtjahrs geschehen – aus der Fülle an Ereignissen und Veranstaltungen eine besondere Spanne Zeit heraushebt, hier „ein einziges Datum“, ein einziger Tag, an dem sich vieles fast wie in einem Augenblick komprimiert, was in der ganzen deutsch-tschechischen Geschichte noch nicht vorgekommen war: ein ganzer Landkreis (Cham), ein Bezirk (Oberpfalz, Regensburg), ein Bundesland (Bayern) präsentierte sich friedlich und nachbarschaftlich mit Festspielen, Kulinaristik und Musik auf dem „Platz der Republik“ in Pilsen – eine von vielen Menschen erlebte Präsentation, bei der auch der Drache aus der bayerischen Grenzstadt Furth im Wald sein erstes Gastspiel im Ausland gab. Am direkt dem Sonntag vorausgehenden Samstag weilte bereits das Bistum Regensburg beim Nachbarbischof in Pilsen zu Besuch.

Und am Sonntag kam es dazu, um die oben schon erwähnte Formulierung von Hans-Dieter Bahr nochmals aufzugreifen, dass die ostbayerischen Gäste auf dem „Platz der Republik“ sogar die Gastgeber spielten und sich die Gastgeber auf heimischem Platze umgekehrt als Gäste derer auffassen konnten, „die den Gast gaben“ (BAHR 1994: 33). Im Moment der Verteilung der bayerischen Gaben wechselten also Gastgeber und Gäste ihre Rollen und Funktionen: Der Gast war nicht mehr der Gast, die Einheimischen wurden zu Eingeladenen und gebeten, sich zu bedienen. Und am Ende nahmen sie auch noch die vielen Blumengeschenke mit nach Hause. Denn als Gastgeschenk hatte sich ein ganzes Tulpenfeld auf dem Platze ausgebreitet. Den Bürgern als Empfängern und den Nachbarn von jenseits der Grenze war es dabei gelungen, eine so hervorragende Atmosphäre zu schaffen, dass mit einer Fortsetzung der bayerischen Woche auch in den kommenden Jahren gerechnet wird.

Die deutsch-tschechischen Beziehungen prägten immer wieder das Pilsner Kulturstadtjahr. Im Rückblick kann als ein besonderes Ereignis von 2015 die Ausstellung *Mnichov zařící metropole umění. München leuchtende Kunstmetropole. 1870–1918* angeführt werden, die die erste Jahreshälfte einleitete, von uns entsprechend als *bayerischer Frühling* bezeichnet. Sie sollte an das Studium tschechischer Künstler in der bayerischen Landeshauptstadt (vor 1900) erinnern und dabei auch an den damaligen Reiseverkehr auf der heute wieder aktuellen Bahnstrecke Prag-München, die laut Pardubicer Forschungen 1911 ebenfalls Franz Kafka und Max Brod benutzten (MATUŠKOVÁ 2010a: 779–790; MATUŠKOVÁ 2010b: 177–194), um nun ihrerseits München kurz vor dem Ausbruch des 1. Weltkriegs als leuchtende Kunstmetropole zu erleben (das Motiv des Leuchtens und Strahlens nach Thomas Mann).

### 3 Exkursion Pardubice - Pilsen

Gäste wurden auch Germanistikstudenten der Universität Pardubice, die zusammen mit ihren Kommilitonen von Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe) eine Exkursion in die europäische Kulturhauptstadt veranstalteten (7.–8. Mai), um einen Eindruck vom grenzübergreifenden Beziehungsnetz und den international-transversalen Kontakten der westböhmischen Metropole zu gewinnen, von Pilsen als europäischer Gedächtnisstadt (CSÁKY 2010): mittelalterliche Geschichte, Spuren deutscher Vergangenheit (Gebäude, Inschriften, deutsche noch gebrauchte Namen von Stadtteilen), Pilsen im Krieg und bei der Befreiung, Schicksal der jüdischen Bevölkerung, Erlebnis der vom international anerkannten Innenarchitekten Adolph Loos (1870–1933) konzipierten Interieurs in Pilsner Häusern, Gastlichkeit und Kulinaristik, vor allem Stimmungen und Atmosphären an den Straßenecken, auf Hinterhöfen, im Bartholomäusdom, auf dem Platz der Republik und in den Parkanlagen vor der mittelalterlichen Stadtmauer. Die Studenten aus Pardubice hatten später für die an ihrer Universität stattfindende VI. Internationale Konferenz *Inter- und intrakulturelle Dimension im linguistischen, kulturellen und historischen Kontext* (9.–10. Oktober 2015) eine begleitende Ausstellung über Pilsen 2015 vorbereitet, siehe auch das Konferenzthema *Kulturhauptstädte Europas im Vergleich: Pilsen 2015, Graz 2003 und Liverpool 2008* von Ingrid Hudabiunnig (Pardubice).

### 4 Ostbayerische Literaten

Pilsen als europäische Kulturhauptstadt stand das ganze Jahr 2015 unter der Beobachtung der Germanistik von Pardubice. Ihre Aufmerksamkeit galt dabei nicht nur den Vorgängen in der Stadt, sondern auch dem Projekt der Wiederbelebung der deutsch-tschechischen Grenzlandschaft des ehemaligen Egerlands (SALZMANN u.a. 2015), den in der Landschaft durchgeführten Workshops, vor allem dem Gelände des nach 1945 untergegangenen Dorfes Wischkowitz/Výškovice, den dort vorherrschenden düsteren Atmosphären, aber auch den Versuchen dörflicher Revitalisierung sowie den damit verbundenen neuen Entwicklungschancen für Gemeinschaften entlang der tschechisch-deutschen Grenze in der Zukunft. Gerade ihre Schritte in die Landschaft wagten im Herbst 2015 die Pilsner Schriftsteller gemeinsam mit den ostbayerischen Partnern aus Regensburg bei einer Grenzwanderung von der Donau bis in die Kulturhauptstadt 2015, während der an verschiedenen Orten gemeinsame Lesungen aus bereits gedruckten oder noch ungedruckten Werken stattfanden (HERZENSLANDSCHAFTEN 2011; UNTERWGS 2015). Ein eigener Prospekt informierte über alle Wegetappen, die einzelnen Aufenthalte unterwegs und den geplanten Empfang in

der Kulturhauptstadt, am Platz der Republik.<sup>2</sup> Die Kooperation zwischen dem Pilsner Zentrum und der ostbayerischen Regionalgruppe besteht seit Beginn der neunziger Jahre und ist auch ein Forschungsthema der Germanistik von Pardubice geworden (FELBEROVÁ 2011).

## 5 Pilsner Atmosphären

Unsere abschließenden Bemerkungen sollen dem zentralen *Platz der Republik* in Pilsen gelten (früher *Ringplatz*, siehe im Pilsenroman von Gertrud Fussenegger), weil die aus Ostbayern stammenden Besuchergruppen vom Rathaus aus genau dort ihren Stadtrundgang begannen, wo die verschiedenen traditionellen Verkehrswege aus Prag, Sachsen, Franken, Niederbayern, Österreich und der Oberpfalz einmünden. Ab dem Kulturstadtjahr könnte er auch als Platz der von Sonne bestimmten Atmosphären gelten, denn die Stadtführungen waren fast ausnahmslos durch schönes Wetter begünstigt. Wie man sich Platz und Atmosphäre vorstellen kann, zeigt gerade der oben erwähnte Stadtprospekt auf seiner Titelseite mit Bild, ohne dass große Beachtung dem geschenkt wird, was auf dem Foto eigentlich zu beobachten ist: Es ist vor allem nur ein Teil (eine Ecke) des Platzes und des Doms. Zu erschließen sind aber vor allem historische, meteorologische, atmosphärische, touristische, auch theologische Fakten. Gleichzeitig sind mindestens drei Temperaturen und mehrere Helligkeiten (Dunkel in der Kirche, Schatten bei der Kirche, sonniger Platz) vorauszusetzen. Neben dem Optischen macht sich indirekt Auditives wegen den Geräuschen bemerkbar (zu sehen ist das Brunnenwasser im Vordergrund, zu vermuten ist der Verkehr, der sich um den Platz herumbewegt (ein Verkehrsplatz bei Gertrud Fussenegger). Die besondere Rolle von Gold in Pilsen ist am ganzen Prospekt (Farbe Gelb) besonders hervorgehoben (siehe z.B. den goldenen Brunnen, die daran vorbeiführende *Goldene Straße*, das goldene Pilsner). Der Platz in seiner heutigen Präsentation erinnert insgesamt an Bewegungen und Begegnungen in historisch bedeutsamen Zeiten wie zum Beispiel an den 27. November 1989 mit der letzten großen antikommunistischen Demonstration der ČSSR. In der Gegenwart wiederum wird er vor allem für Abendkonzerte und Jahrmärkte genutzt (PILSEN-KULTURHAUPTSTADT 2014: 120).

Die Fläche ermöglicht das Fühlen bestimmter Atmosphären gerade im Laufe der touristischen Führungen, wenn die Rede ist zum Beispiel von Pilsen als Weltstadt des Biers, von Škoda wegen dem Industriezentrum und der Waffenschmiede in der Zeit der k. u. k. Monarchie. Der Platz kann wegen der marianischen Pestsäule und der im Inneren des Doms auf dem Hauptaltar befindlichen, während der Hussitenzeit vom

---

<sup>2</sup> Literatur in Wanderstiefeln. Literatura v pohorkách. Von Regensburg nach Pilsen – Z Řezna do Plzně. Verband deutscher Schriftsteller in ver.di – Regionalgruppe Ostbayern und Středisko západočeských spisovatelů. Regensburg 2025.

Bildersturm bedrohten „Schönen Madonna“ (ein vor allem im Dreieck Prag-Salzburg-Wien entwickelter Typ) als Wallfahrtsziel erscheinen. Er wurde für einige Momente zum Kriegsgebiet, als ihn am 6. Mai 1945 nach Einstellung des Luftkriegs (Bombardierung der Škodawerke) die amerikanische Armee erreichte. Zum nachträglichen Fühlen von Kriegs Atmosphäre kann dabei auch das einstige Hauptquartier des Generalissimus Wallenstein am Platz beitragen (zum Hintergrund der Pilsner Ereignisse siehe Schillers Wallensteintrilogie): „Etwas wird zu einem Phänomen, wenn die Art und Weise thematisiert wird, in der es als solches, im Zusammenhang mit anderem, für mich und für uns zum Vorschein kommt. Insofern macht die Phänomenologie sichtbar, indem sie das Sichtbarwerden des Gesehenen und seine Sichtbarkeit mit in den Blick bringt“ (WALDENFELS 1990: 205; tschech. WALDENFELS 1998: 214). Sehen sagt jedoch noch nichts über Stimmungen und Gefühle aus, die aber dann erwachen, wenn der Platz als Träger eines kollektiven, sowohl Tschechen als auch Deutsche betreffenden Gedächtnisses wahrgenommen wird (zur Funktion von Plätzen vgl. auch HASSE 2012: 81 ff.).

Bei der erwähnten Exkursion der Studenten von Pardubice und Ústí (Aussig) ging es bereits nach der Ankunft am Pilsner Hauptbahnhof darum, den Wechsel von Atmosphären zu erleben (durch Ungleichzeitiges in der Gleichzeitigkeit): Stimmung als „ausgehend von etwas“, auch als „etwas rundherum“, in Relationen und Qualitäten bestimmter Umgebungen von etwas (siehe die Nähe des ehemaligen Gestapogebäudes), dazu auch in wechselnden Tagestemperaturen, im Wechsel zwischen Licht und Schatten, Tag und Nacht: Als etwas, das aus Gegenständen, Menschen, Ereignissen hervortritt (Exstase) und dann als anwesend gefühlt wird. Man ist betroffen, reagiert gefühlsmäßig darauf, befindet sich in dieser oder jener Stimmung. Atmosphäre war bei der Exkursion im Jahre 2015 immer wieder zwischen den wahrnehmenden Subjekten (Studentengruppen) und den wahrgenommenen Objekten zu finden und beide Seiten produzierten sie gemeinsam: im Rahmen der Begegnungen mit der Stadt und ihren Einwohnern während der Rundgänge zur Erkundung des Pilsner Zentrums.

Die westböhmische Metropole ist im europäischen Kulturstadtjahr 2015 als Stadt mit hervorragenden Stimmungsqualitäten erfahren worden. Nach Inspirationen und Vorschlägen seitens der EU zeichnet sich dort die Entstehung eines neuen Touristikraums in Mitteleuropa ab, den in Zukunft wegen der vorhandenen Wallfahrtskirchen auch die religiöse Praxis des Pilgerns über die Grenze hinweg bereichern könnte. Dabei muss es sich nicht um die Konstruktion eines neuen Containerraums handeln, denn der Beobachtungs- und Erlebnishorizont ist im Falle von Pilsen (siehe *Pilsen, open up!*) gerade nach Westen (Bayern) und Osten (Prag, Polen, Slowakei) sowie Süden (Österreich) für Vorwärtsbewegung *plus ultra-immer weiter* offen.

## Literatur:

- BAHR, Hans-Dieter (1994): Die Sprache des Gastes. Eine Metaethik. Leipzig 1994.
- BÖHME, Gernot (2014): Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik. 2. Aufl. Berlin.
- CSÁKY, Moritz (2010): Das Gedächtnis der Städte. Kulturelle Verflechtungen – Wien und die urbanen Milieus in Zentraleuropa. Wien-Köln-Weimar.
- DAEMMRICH, Horst S. und DAEMMRICH, Ingrid G. (1995): Themen und Motive in der Literatur. Ein Handbuch. 2. Aufl. Tübingen-Basel.
- FELBEROVÁ, Karolína (2011): Drei bayerische Autoren unterwegs. Ein literarischer Ausflug auf der Goldenen Straße. Abschlussarbeit. Pardubice.
- HANIŠOVÁ, Viktorie (2013): Die verlorene Heimat Böhmen. Zum Heimatbild im Prosawerk Gertrud Fusseneggers. Diss. Praha.
- HASSE, Jürgen (2012): Atmosphären der Stadt. Aufgespürte Räume. Berlin.
- HERZENSLANDSCHAFTEN. Krajiny našich srdcí (2011). Festschrift zum 20-jährigen Jubiläum der grenzüberschreitenden Kooperation des Verbandes deutscher Schriftsteller, Regionalgruppe Ostbayern (VS in ver.di) und des Zentrums westböhmischer Schriftsteller. Regensburg-Plzeň.
- KAFKA, Franz (1983): Das Schloß. Gesammelte Werke. Hrsg. Max Brod. Frankfurt am Main.
- LENZ, Ramona und SALEIN, Kirsten (2010): Kulturtourismus und Europäisierung. Europa als Referenz touristischer Raumkonstruktionen. In: WÖHLER, Karlheinz/POTT, Andreas/DENZER, Vera (Hg.): Tourismusräume. Zur soziokulturellen Konstruktion eines globalen Phänomens. Bielefeld, S. 295-310.
- MATUŠKOVÁ, Lenka (2010a): Zugreise mit Franz Kafka über die böhmisch-bayerische Grenze. In: Estudios Filológicos Alemanes, Jg. 20, S. 779-790.
- MATUŠKOVÁ, Lenka (2010b): Nach Furth im Wald und so weiter. Franz Kafka und Max Brod reisen in die Moderne. In: Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham, Jg. 27, S. 177-194.
- MATUŠKOVÁ, Lenka (2012): Pilsen auf dem Weg zur Kulturhauptstadt Europas (2015)? In: Lingvodiverzita a multikulturalismus. Hrsg. v. Bianca Beníšková/Věra Čulková. Pardubice: Univerzita Pardubice, S. 117-123.
- NOVOTNÝ, Lukáš (2002): Kulturelles Leben der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik 1945-2002 am Beispiel der Region Westböhmen. Abschlussarbeit. Plzeň.
- NOVOTNÝ, Lukáš (2012): Bavorsko. Praha.
- PILSEN-KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2015 (2014): Zweites Buch. Programmübersicht. 2. Aufl. Pilsen.
- SALZMANN, Klára u.a. (Hrsg.): (2015): Obnova krajiny česko-německého pohraničí. Wiederbelebung der deutsch-tschechischen Grenzlandschaft. Renewal of Czech-German border landscape. Plzeň.

- UNTERWEGS (2015). Geschichten aus Westböhmen und Ostbayern. Cestou. Příběhy z východního Bavorska a západních Čech. Hrsg. vom Verband deutscher Schriftsteller, Regionalgruppe Ostbayern. Regensburg.
- WALDENFELS, Bernhard (1990): Der Stachel des Fremden. Frankfurt am Main.
- WALDENFELS, Bernhard (1998): Znepokojivá zkušenost cizího. Praha.
- WEGER, Tobias (2015): Pilsen-Plzeň. Kleine Stadtgeschichte. Regensburg.
- ZECKOVÁ, Hana (2010): Pilsen. Kulturhauptstadt Europas 2015. Ein Projekt für die Bewerbung. Abschlussarbeit. Pardubice.